



FOTO: BAUMANN

KOST UND LOGIS FÜR Bestäuber-Insekten

Ursprünglich wurde die Bestäubung unserer Kulturpflanzen von Wildbienen und anderen Bestäuberinsekten erledigt. **KATJA RICHTER, FREIBURG**

Die Lebenszeit der meist solitär lebenden Wildbienen ist kurz und muss daher effektiv genutzt werden: schon bei wenigen Grad über Null im Februar schlüpfen die ersten Weibchen aus ihren Nestern, um direkt Vorbereitungen für die nächste Brut zu treffen: Nahrung und ein neues, sauberes Nest muss her. Vor den geeigneten Nistplätzen warten schon die Männchen.

Die Wildbienenweibchen sorgen alleine für den Nahrungsvorrat der Nachkommen. Daher sammeln sie besonders effektiv und bestäuben viermal mehr Blüten als Honigbienen. Da sich viele Wildbienen auf bestimmte Pflanzen als

Nahrungsspender spezialisiert haben, sind sie durch die landwirtschaftlichen Monokulturen stärker vor dem Aussterben bedroht und benötigen zum Überleben Unterstützung.

NISTHILFEN BAUEN

Dazu gehören auch geeignete Nisthilfen. Natürliche Bienennester finden sich hauptsächlich in abgestorbenem Holz, in dünnen Pflanzenstängeln oder an lehmigen Felsen. Fast drei Viertel der Wildbienen-Arten nisten in der Erde. Feuchte Lehmkuhlen sind heutzutage jedoch Mangelware und gut besonnte Totholzstämme in unseren aufgeräumten Landschaften rar geworden. Gute Nisthilfen werden daher gerne angenommen und sind nicht schwer zu bauen.

RÖHREN UND STÄNGEL

Leicht herzustellen sind Gangnisthilfen in angebohrten Holzstücken aus Harthölzern wie Robinie, Eiche, Esche oder ganz einfach Obstbaumholz. Weichhölzer wie Kiefer oder Tanne sind unbrauchbar: Risse im Holz beschädigen die Bruthöhlen, und Holzfasern an den Eingängen verletzen die zarten Flügel der aus- und einschlüpfenden Insekten.

Das Holz muss gut getrocknet sein. Frisches Holz schwindet beim Trocknen und reißt. Durch so entstehende Öffnungen können Fressfeinde zur Brut vordringen. Dass das Holz unbehandelt sein muss, versteht sich von selbst. Ge-

bohrt wird immer quer zur Faserichtung, also durch die Rinde und nicht ins Stirnholz, wo man die Jahresringe sehen kann. Damit Wasser jederzeit gut abfließen kann, setzt man das Bohrloch leicht schräg nach oben.

Verschiedene Durchmesser von 3 bis 12 mm bieten die unterschiedlich benötigten Ganggrößen für die einzelnen Arten. Das Ende der Gänge muss immer geschlossen sein, am besten mindestens 2 cm Holz stehen lassen. Die optimale Tiefe der Löcher kann man grob über

»Fast drei Viertel aller Wildbienen-Arten nisten in der Erde.«

KATJA RICHTER

den Daumen mit mm Breite in cm Tiefe umrechnen. Bei großen Löchern beträgt ein praktikabler Abstand 2 cm, kleinere Löcher können dichter nebeneinander liegen. Die Locheingänge werden zum Schluss mit Schleifpapier entgratet und übriges Holzmehl aus den Gängen heraus geklopft.

Ebenfalls zu den Gangnisthilfen gehören hohle Stängel und Röhren. Sie werden gebündelt in Dosen und Kisten



FOTO: RICHTER



3



4



5



6

angeboten, die die rückwärtige Wand bilden. Das Material muss gut getrocknet sein, damit die Nisthilfe im Laufe der Zeit nicht zur wackeligen Angelegenheit wird. Verschmiert man die Zwischenräume und Rückseiten mit Gips oder Lehm, halten die Stängel gut zusammen und werden so auch nicht von Vögeln zum Nestbau „entwendet“.

Einzelne markhaltige Stängel sollten wie in der Natur nur senkrecht oder leicht schräg aufgestellt werden.

TON UND LEHM

Oft sieht man vorkonfektionierte Ziegel als Nisthilfen. Dabei sind die Hohlräume gewöhnlicher Lochziegel für Solitärbiene viel zu groß. Lediglich Strangfalzziegel mit ihren 6-8 mm breiten Hohlkammern werden von größeren Bienenarten wie den Mauerbienen angenommen, eine der Seiten wird mit Gips oder Ton verschlossen. Sind die Löcher am Eingang scharfkantig, sollte man sie mit einem Steinbohrer glattschleifen.

Dekorativer sind auch gebrannte Tonblöcke mit Löchern in verschiedenen Größen. Sie können von kunstfertigen Bastlern selbst hergestellt oder bei verschiedenen Herstellern in

1

Selbstgebaute Gangnisthilfe mit markfreien, gebündelten Stängeln unter einem praktischen Regendach

2

Hummelburg mit freier Einflugschneise: die perfekte Behausung für ein Hummelvolk mit ihrer Königin

3

Ungefüllte Blüten (hier Alant) bieten reichlich Nektar und Pollen

4

Eine Biene im Frühjahr freut sich über den Pollen der frühblühenden Haselnuss

5

Auch die Kanadische Goldrute zieht Wildbienen magnetisch an

6

Narzissen bieten Wildbienen schon früh im Jahr eine Nahrungsquelle

phantasievollen Designs gekauft werden. Diese Nisthilfen sind sehr langlebig: Einmal in Besitz genommen, finden bald viele ehemalige Brüter hierher zurück, um im neuen Jahr ihren eigenen Nachwuchs in den Gängen abzulegen.

UNBRAUCHBARE NISTHILFEN

Wer lieber auf eine käufliche Nisthilfe zurückgreifen möchte, sollte folgende ausschließen:

- Holzscheiben mit Bohrungen ins Stirnholz
- Ziegel mit zentimetergroßen Hohlräumen
- markhaltige waagerechte Stängel
- dekorative Zapfen, Holzstücke oder Fasern – sie sind höchstens für Spinnen interessant.

STANDORTWAHL

Auch der richtige Standort ist wichtig, damit die Nisthilfe von Wildbienen angenommen wird. An einer Hauswand unter einem Dachvorsprung ist das Nest gut vor Regen geschützt, die wetterabgewandte



ONLINE-INHALTE

Eine Tabelle mit Pflanzen mit reichem Nektar- oder Pollenangebot finden Sie auf www.obst-und-garten.de unter dem Webcode **6068318** – in die Suchmaske eingeben.

Seite ist immer vorzuziehen. Eine Süd-/Südwestausrichtung schützt nicht nur die Brut, sondern auch das natürliche Holzmaterial vor ungesundem Pilzbefall. Bei größeren Nisthilfen dient ein darüber gebautes, gut überstehendes Dach als Schutz. Am besten mit Stangfalzziegeln, die gleich mit besiedelt werden können!

Ein Sonnenplätzchen mit freiem Anflug hält die Brut schön warm und trocken, Baumkronen sind daher nicht ratsam. Die Nisthilfe muss gut gesichert sein und fest am Aufhängort befestigt werden. Im Wind schwankende Nisthilfen werden nicht besiedelt. Eine einmal gut installierte und angenommene Nisthilfe bedarf kaum der Pflege, die Tiere räumen sich praktischerweise die Nistgänge im nächsten Jahr selber wieder aus. Da größere „Bienenhotels“ unbeabsichtigt den zahlreichen parasitär lebenden Kuckucksbienen und -hummeln ein reichhaltiges Angebot beschere, sind mehrere kleine Nisthilfen zur Bestandssicherung der nestbauenden Wildbienen besser geeignet.

PFLANZEN FÜR BESTÄUBER-INSEKTEN

Wichtig ist auch ein gutes Nahrungsangebot aus geeignete Blütenpflanzen in unmittelbarer Nachbarschaft zum Nest, damit sich die wintermüden Bienen nach dem Schlüpfen schnell stärken können. Frühjahrsblüher wie Winterlinge (*Eranthis*) und Elfen-Krokusse (*Crocus tommasinianus*) sind daher unverzichtbar, frühzeitigen Pollen bietet auch die Hasel (*Corylus*). Grundsätzlich gilt, dass ungefüllte Blüten geeigneter sind als gefüllte, da diese nur wenig bis keinen Nektar und Pollen haben.

ROSENGEWÄCHSE UND LIPPENBLÜTLER

Wegen ihrer offenen Blütenkelche sind alle Vertreter der Familie der Rosengewächse ideal für Bienen und Hummeln; hierzu gehören auch viele Beeresträucher und Obstgehölze. Dagegen sind die derzeit trendigen, gefüllten „Alten



7

Die Blutweiderich-Sägehornbiene ist auf das Vorkommen des Blutweiderichs angewiesen

8

Zwiebelblumen wie Schneeglöckchen und Krokus bieten Insekten früh im Jahr Nahrung

9

Die offenen Blüten einer Wildrose nützen den Wildbienen mehr als gefüllte Teehybriden

FOTO: BAUMSCHULE HORSTMANN



Englischen Rosen“ und Teehybriden für Bienen und Hummeln völlig nutzlos, besser geeignet sind Wildrosenarten.

Wertvolle Bienenweiden sind auch alle Lippenblütler, zu der viele Kräuter gehören. Rosmarin, Thymian, Majoran und besonders der Salbei sind beliebt und gleichzeitig als Gewürze nützlich. Interessant für naturnahe Gärten ist neben der Indianernessel (*Monarda*) mit ihren merkwürdigen Blütenschöpfen der Anis-Ysop (*Agastache*) als Bienenliebhaber. Die linearen Blütenformen in den Farben Blau über Violett bis Ocker geben jedem Staudenbeet die nötige Struktur.

Unter den Einjährigen empfiehlt sich die Gründüngungspflanze Phazelia mit ihren ungewöhnlichen wickelförmigen Blüten, die nicht umsonst den deutschen Namen

Bienenfreund trägt. Durch ihre lange Blütezeit von Anfang Juni bis September überbrückt sie eine Trachtlücke für alle Bienen.

Herbstblüher sind hauptsächlich für überwinternde Honigbienen und Hummeln von Bedeutung, die meisten Wildbienenarten leben nur einjährig. Da es gegen Saisonende auch mit der Pflanzenauswahl dünn wird, sind nicht nur die Bienen froh über Fetthennen (*Hylotelephium*, ehem. *Sedum*) und Astern in unterschiedlichen Sorten.

Wer Wildbienen und andere Insekten schützen will, verzichtet auch besser auf das „ordentliche“ Abräumen aller Beete, da ihnen sonst die nötigen Überwinterungsmöglichkeiten fehlen. Manche Arten sind auf ganz spezielle Pflanzen fixiert und brauchen deren Stängel und abgeblühten Samenstände für ihre Winterhäuser. Auch Blätter und Laub auf dem Boden sind wertvoll für alle Wildarten, um darin zu überwintern.